15. Januar 1934 Nr. 2 51. Jahrg.

Entomologische Rundschau

mit Societas entomologica.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart-N, Poststraße 7

Die Entomolog. Rundschau erscheint am 1. und 15. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt, Bismarckstr. 23

Inhalt: Karl Dietze, Kleine Mitteilungen — M. Draudt, Revision einiger *Dianthoecia*-Gruppen — Edgar Rüdiger, Kerf und Krankheit.

Kleine Mitteilungen.

Von *Karl Dietze*, Jugenheim an der Bergstraße.

(Schluß.)

An einer Bohnenstange hatte sich, nahe dem Erdboden, eine Copula des Weidenbohrers, *Cossus cossus*, niedergelassen. Von oben gesehen glich dieser Wulst dem Holzschwamm! Die sonderbare Beschuppung des Thorax: das gelbliche Band und der daneben sich abhebende dunkle Streifen, versinnlichten gewissermaßen die Wachstumsperioden eines um jene Stange herumgewachsenen Pilzes. War das Anpassung?

Andermals saß ein Pärchen des Ligusterschwärmers, *Sphinx ligustri*, in der Frühe an einem Baumpfahl. In dem Maß, wie die Bestrahlung der Sonne herum kam, schob sich das Paar, vereint ausweichend, um den Pfahl herum. Als aber vor der Glut der Nachmittagssonne kein Ausweichen mehr möglich, löste sich der Bund.

Mit rasselndem Knall hatte der Blitz eingeschlagen. Er war aus der Krone einer Eiche, die frei auf einer Wiese stand, dem Stamm entlang zur Erde gefahren. Anderen Tages besichtigte ich den Baum. Da saßen an den Austrieben des Stammes, etwa 15 cm seitlich vom hellen Span des Blitzweges, noch 2 gesunde Raupen von *Sarrothripus revayana!* Es ist nicht anzunehmen, daß sie von der Krone durch Erschütterung herabgefallen und wieder hinaufgeklettert waren. Ein befragter Elektrotechniker meinte, es sei wohl möglich, daß der elektrische Strom aus so großer Nähe keinen Einfluß auf das Leben der Raupen hatte, vorausgesetzt, daß dieselben keine Luft in sich enthielten, sonst wären sie dem Luftdruck erlegen.

Von der Raupe des Hummelschwärmers, *Haemorrhagia*, wissen wir, daß sie in Gärten auch auf der Schneebeere, Symphoricarpus

racemosus, lebt. Das stimmt auch für hier. In Baden-Baden sah ich auch die Raupe von *Limenitis camilla* in einem Garten auf jener, dem Geißblatt verwandten, aus Nord-Amerika eingebürgerten Pflanze.

In den Gärten kann man sehen, welch weite Strecken auch Falter mit nicht übermäßigem Flugvermögen schon zurücklegen, um für sich und ihre Nachkommen Sorge zu tragen. Wo sie nur alle herkommen? Auf einem früheren Sandacker, dem äußersten des Ortes, habe ich vor 30 Jahren allerlei Lieblingspflanzen der Insekten angesiedelt: Pappeln, Weiden, Birken, auch Grasplätze, auf denen keine Sense absäbeln darf; dazu in der Reifezeit weit duftendes Obst. Die Stelle liegt gar nicht besonders günstig, denn nach West und Ost grenzt sie an landwirtschaftlich bebautes Feld. Weit dahinter, im Sandboden, Kiefernwald der Rheinebene. Nordöstlich liegt das Dorf. Dahinter Vorberge mit Buchenwald auf Lößboden und Granit. Mit dem Segelfalter, *Papilio podalirius*, anfangend, der nach Ausrottung der Schlehenhecken auf dem Pfirsichbaum sich angesiedelt hat, würde die Aufzählung aller da beobachteten Falter viele Seiten ausfüllen! Ja, aus ihrer Anwesenheit ließe sich ein Kalender herstellen, so viele kommen davon alljährlich. Den besten Besuch erzielen die Rispenblüten der Buddleya-Büsche. Ihr Duft muß geradezu bezaubernd wirken. Man kann daran sitzende, sonst scheue Tagfalter mit der Hand abheben. Das geschieht aber nicht, sie haben samt ihren Aberrationen Gastrecht mit Freitisch. Allen voraus an Zahl kommen die Vanessen: von den, im Garten geborenen, großen Trauermänteln an bis zur zierlichen, gelegentlich kommenden *prorsa*-Form der *Arachnia levana*. Von weit her müssen die zahlreich erscheinenden *Argynnis paphia* kommen, auch die bei Tag und bei Nacht doch nur streckenweise fliegende *Callimorpha quadripunctaria*. Und dann die Nachtfalter! Vier verschiedene *Catocala*-Arten, dabei *fraxini*. An einem Maulbeerbaum schwirrten abends, vom Duft der angepickten Früchte herbeigelockt, so viele Noctudiae, daß ich mir die Freude machte, noch den Stamm mit Köder zu bestreichen. Mit »Eulen« überzogen war bald darauf die Stelle.

Aber, wo so viel buntes Leben sich außerdem auf duftenden Blumen, den Knautien, Aubrietien, dem Phlox, auf der Arabis, dem Lavendel und dem Luzerneklee abspielt, da gibt es auch Zaungäste und Störenfriede. Von den undankbaren Weißlingen will ich gar nicht reden, noch von den Erdraupen verschiedener *Agrotis*. Auch den einzelnen *Sc. tabaniformis* und der *apiformis* soll verziehen sein. Ihre Gänge unter der Pappelrinde heilen meist wieder aus. Nur die scheußlichen Raupen der *Zeuzera pyrina* und ihr blautupfiger Falter haben keine Schonzeit. In ihren Gängen an jungem Obstbaum, meist zu spät erkannt, sollen sie mit Draht und erstickendem Baumwachs zum Tode verurteilt sein.

Gelegentlich kommt ganz Unerwartetes. Auf Cornus mas, der Kornelkirsche, sitzt da eine Spinnerraupe von ganz befremdlichem

Aussehen: rostrot und blau gefleckt, von mir draußen nie gesehen. Das ist *Epicnaptera ilicitolia!* Auch die von *betulifolia* und ihr vermutlich vom weit hinausleuchtenden Licht herbeigelockter Falter waren einst da. Bemerkenswert war, an Blüten der Nährpflanze, Eupatorium canabinum, eine *Plusia chryson* zu beobachten, die sonst mehr in den Voralpen zu Hause. *Plusia gutta* ist Standwild. Sie flog anfangs Oktober nach heißem Sommer in zweiter Generation um Silene otites so gemein, wie *gamma* es sein kann. Ein ganzes Nest voll Raupen der *Abrostola asclepiadis*, weiß und gesprenkelt, als seien es Cucullienraupen, futterte an Asclepia vincetoxicum.

Cucullien scheinen dem Bau nach Weitflieger zu sein. Raupen von *C. campanulae* sah ich in unserer Umgebung Mitte September auf Campanula rotundifolia. Bei St. Blasien im Schwarzwald Ende Juli schon.

Den »Totenkopf« bringen Schulbuben in allen Stadien. Im Verdacht, naschhaft zu sein, sah ich *Acherontia atropos* in dem köstlichen Wein- und Falterjahr 1865 in Frankfurt a. M., Mainzer Landstraße. Nachts, im Oktober, kam er in ein Zimmer hereingeflogen, wo vorher Hochzeitsgäste vielerlei Süßigkeiten geschmaust, auch Weine nicht verschmäht hatten. Andermals flog einer bei Licht in der Herbstnacht in einen Zuckerbäckerladen zu Oberstdorf, Bayrisches Allgäu, herum. Seine Herkunft bleibt dunkel. Der hinzukommende Inhaber des Lokals sprach nämlich also: »Geben's den Totekopf her, des is meine Bube ihr Totekopf.«

Ende Juni bemerkte ich beim Pflücken der Johannisbeeren erstmals am alten Holz eine aus Lehm verfertigte Beule von der Größe einer Walnuß, wie man solche des öfteren an Prellsteinen als Bauten eines Hautflüglers *(? Osmia)* antrifft. Das Öffnen ergab ein Dutzend tote, aber frisch gebliebene, grüne, zeichnungslose Spannerraupen, der Sommergeneration von *Eupithecia innotata* angehörend, und eine andere, graue Spannerraupe. Gleichen Befund brachte andermals der Inhalt eines zugebauten Metallröhrchens an einer Fensterbank[1]). Als dann anfangs August mehrere Falter der kleinen Sommerform von *innotata (fraxinata)* nachts in ein beleuchtetes Zimmer geflogen kamen, wurde es klar, daß die einfarbig grünen Raupen dieser *forma aestiva* in Wirklichkeit viel häufiger sind, als nach bisherigen Funden anzunehmen war. Ich habe *fraxinata*-Raupen Ende Juni auch an der kaspischen Sandweide und in den Blüten einer gelben Theerose wahrgenommen. So findet denn die überraschende Häufigkeit der in der Rheinebene im Herbst auf Artemisia campestris lebenden, buntscheckig gefärbten *innotata*-Raupen ihre Erklärung, was noch zu beweisen war. (Siehe Biologie der Euptihecien, Tafel 62—63 und Text Seite 129.)

[1]) *? Osmia.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): Dietze Karl (Carl)

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen. (Schluß.) 17-19